

# Predigt am Sonntag Judika (26.03.2023) in Kaiserslautern

## Hebräer 5, 9

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

### **9 Da er (= Christus) vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden.**

*(Diese Predigt wurde im Synodalgottesdienst des Kirchenbezirks Süddeutschland am 24.03.2023 in München gehalten und für den Gottesdienst am 26.03.2023 in Kaiserslautern entsprechend angepasst.)*

Liebe Synodale, liebe Schwestern und Brüder in Christus,

#### **1.**

Der Auftakt der Synode! Wir kommen in der Kirche zusammen. Wir teilen mit anderen dieselbe Bank / oder Stuhlreihe – ja, schaut ruhig mal neben euch, schaut euren Nachbarn ins Gesicht! Versammelt an einem Ort – das ist das, was uns zunächst äußerlich verbindet.

Das Verbindende zu stärken – auch dazu dienen Synoden wie diese. Wir hören und nehmen Anteil am Ergehen anderer Gemeinden. Anteil geben an dem, was wir aus unseren Gemeinden mitbringen. Lasten und Leichtes, Nöte und Freuden. Mit einer Last nicht für sich zu bleiben - das kann erleichtern, das schafft Nähe, das verbindet. Anderen von dem zu erzählen, was gelungen ist, das gibt Anlass, sich mitzufreuen, auch das verbindet. So wird die Verbundenheit gestärkt, wird die Einheit bewahrt.

Nachdem also seit heute früh viele von uns weite Wege zurückgelegt haben (wenige auch kürzere), liegt nun eine gemeinsame Wegstrecke vor uns. Eine „Zwei-Tages-Etappe“, auf die wir gemeinsam einbiegen. Zwei Tage, an denen sich das Verbundensein hindurchziehen soll wie ein roter Faden.

#### **2.**

Nun redet unser Wort Gottes aus dem Hebräerbrief noch mal ganz anders von der Verbundenheit. Zum Verbundensein untereinander – zur Horizontalen – kommt das Verbundensein in der Vertikale hinzu. Denn für alle, die auf Jesus Christus hören und ihm vertrauen – für alle die gilt: Ihr seid verbunden - mit Gott. Diese Verbundenheit ist etabliert, ist geschaffen worden durch IHN, den Sohn Gottes, Jesus Christus. Durch den „Urheber“ der ewigen Seligkeit.

„Urheber“, das ist hier ein besonderes Wort. Es sticht hervor. Im ganzen Hebräerbrief kommt es nur an dieser einen Stelle vor. Widmen wir uns deshalb diesem Wort noch ein wenig!

Bekannt ist in diesem Zusammenhang das Urheberrecht: Ein Recht, das zu greifen beginnt, wenn etwas Neues die Weltbühne betritt. Ein neues Werk, von Menschen erschaffen – literarisch, musikalisch, in bildlicher Kunst, in der Wissenschaft. Auch Unvollendetes kann dazugehören, wie etwa Beethovens „Zehnte“.

Jedes neu entstandene Werk gilt als das „geistige Eigentum“ seines Erschaffers, des „Urhebers“. Niemand sonst darf sich das Werk aneignen – darf einfach so tun, als gehöre es ihm. Und überall da, wo so ein Werk zu Gehör kommt, oder ausgestellt wird, da ist der Hinweis auf den Urheber erforderlich! Hier beginnen dann die Regelungen zum „Urheberrecht“ zu greifen. Ich muss das hier nicht vertiefen - wir wissen in etwa, worum es geht. Und wir wissen auch um den Schindluder, der an dieser Stelle um sich greifen kann.

#### **3.**

Worin besteht nun aber das Werk, dessen Urheber Jesus Christus geworden ist? Es besteht darin, dass Gott seinen Sohn auf den Weg gesetzt hat, um das Werk der ewigen Seligkeit zu erschaffen.

Auf diesem Weg ist Jesus geblieben: So war er gehorsam. Wenn auch bisweilen unter Tränen, ist er doch den Weg gegangen, durch Leiden und Sterben hindurch. wurde von Gott auferweckt, und ist gen Himmel gefahren - dorthin, wo sein angestammter Platz seit je her war. Im Hebräerbrief wird dies zusammengefasst mit dem Wort von der „Vollendung“. Jesus war „vollendet“. So ist er der Urheber geworden.

Das Großartige ist nun, dass Gott dieses Werk, das er durch seinen Sohn geschaffen hat, nun auch für dich gelten lässt. Gott lässt es gelten für alle, die ihm gehorsam sind. Für alle, die aufmerken, wenn es heißt: „*Tut Buße, und glaubt an das Evangelium!*“<sup>1</sup> Für alle, die auf diesen Ruf hin umkehren. Die sich Christus anvertrauen. So verbindet uns Gott mit sich selbst – so verbindet er uns mit sich – in der Vertikalen.

#### 4.

Nicht auszudenken, was wäre, wenn es dieses Werk Gottes nicht gäbe. Der Hebräerbrief redet davon, wie Menschen sich ins Zeug legen, um die ewige Seligkeit zu erreichen. Wie sie Gaben und Opfer darbringen, wie sie sich mühen und anstrengen. Aber keine Frömmigkeits-Übung, und keine noch so spektakuläre Tat der Nächstenliebe, mit der wir selbst, aus eigener Kraft, die vertikale Verbindung wieder knüpfen könnten.

Es steht aber außer Frage: Umkehr ist nötig. Wir müssen gerettet und erlöst werden. Wir sehen doch tagtäglich, dass wir Menschen es nicht einmal schaffen, hier auf Erden vernünftig miteinander umzugehen. Wie wollten wir es da schaffen, wenn es um die Verbindung zum Himmel geht? - Wir sind und wir bleiben in Sünde gefangen. Sich selbst mit Gott zu verbinden, das hat keiner von uns im Blut. Gott musste für dieses Neue sorgen – und er hat es getan!

#### 5.

In Wilhelms Löhes Abendmahlslied heißt es in der letzten Strophe: „...*auf ewig ist verschwunden, was Erd und Himmel trennt, denn Gott hat sie verbunden ...*“<sup>2</sup>. Jesus Christus ist der Urheber dieses Werkes. Er verbindet uns von neuem mit Gott, wenn wir als Gäste an seinen Tisch kommen. Schuld soll vergeben und ausradiert sein. Und auch dein Leben soll einmal vollendet werden.

So lasst uns diese Zwei-Tages-Etappe des gemeinsamen Weges gehen – äußerlich-horizontal verbunden, wenn wir hier an einem Ort beisammen sind, zu dieser Synode – glaubensmäßig-vertikal verbunden durch den Urheber der ewigen Seligkeit – Jesus Christus!

*Preist mit mir den dreieinigen Gott, und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!*<sup>3</sup> Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

---

<sup>1</sup> Markus 1, 15

<sup>2</sup> ELKG<sup>2</sup> 244, 3

<sup>3</sup> Psalm 34, 4